

Es kann nur einen geben!

Die Kaufentscheidung für einen ganz bestimmten Bagger kann viele Gründe haben. Der nachhaltigste ist, wenn eine Maschine am Ende eines Auswahlprozesses übrig bleibt, weil man mit ihr fast alles machen kann

Text | Peter Leuten;
Fotos | Hydrema





Ich kann mich noch sehr genau an die erste Vorführung mit Hydrema bei Beton- und Monierbau am Keltenweg erinnern“, erzählt Björn Herbers, Vertriebsleiter von Herbers Baumaschinen aus Lingen, der die Meppener Niederlassung des Kunden Beton- und Monierbau GmbH seit vielen Jahren mit Maschinenteknik betreut. Die dänische Marke habe man schon vor geraumer Zeit als sehr innovatives und leistungsstarkes Produkt erkannt, erzählt er, und sei daher damals überzeugt gewesen, dass die Vorzüge der Typen MX16 und MX18 auch Oliver Renner, den Geschäftsführer in Meppen, und dessen Bauhofmeister, Willi Künnen, überzeugen.

„Nie vergessen werde ich, wie Maschinist Christian Deppe beim Anblick des MX18 dessen Leistung zuerst total unterschätzt hat und dann doch Bauklötze staunte, als ihm klar wurde, zu was die Maschine in der Lage ist.“ Am Ende war es Bauhofmeister Künnen, der nicht ganz freiwillig Schützenhilfe dabei geleistet hatte, dass der Hydrema einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ. Um dem Mobilbagger einmal ordentlich auf den Zahn zu fühlen, hatte er nämlich dafür gesorgt, dass ein 5,6-Tonnen-Gewicht auf dem Hof stand.

Umstellung des Maschinenparks

Die Leichtigkeit, mit der der MX18 das Gewicht bewegte, hatte dann schnell alle Zweifel ausgeräumt, ob seine Leistung ausreichen würde. Grund für die anfängliche Unterschätzung der Maschinen, da ist sich Herbers sicher, ist die kompakte Bauweise der Bagger, denen man daher ihre extrem starke Hubkraft nicht zutraut. Doch auch die große Reichweite, die Feinfühligkeit der Hydraulik und die umfangreiche Serienausstattung konnten überzeugen. Als weitere Argumente für den Dänen erwiesen sich dann im Einsatz die große, komfortable Kabine und, wie Christian Deppe feststellte, der „sagenhaft niedrige Dieserverbrauch“. Inzwischen sind bei dem Unternehmen insgesamt fünf Hydrema-City-Bagger im Einsatz. „Offensichtlich haben wir mit dem Hydrema eine Maschine, die unserem Kunden auf den immer kompakter werdenden Baustellen einen enormen Vorteil verschafft“, gibt sich Herbers überzeugt. „Wir haben nach den ersten Erfahrungen schnell erkannt, dass wir mit Hydrema die richtige Entscheidung für unseren Kunden getroffen haben, und konnten daher bei Beton- und Monierbau sukzessive den Maschinenpark auf die Marke umstellen.“

Praxiserfahrung auf der Baustelle

„Den Test mit dem Gewicht“, erzählt Ralf Herbers, Geschäftsführer bei Herbers Baumaschinen, „hat der Bauhofmeister seinerzeit natürlich auch mit anderen Langheckbaggern gemacht. Umso verblüffender war der starke Auftritt des kompakten Hydrema.“ Die Leistung von MX16 und MX18 könne sich aber immer noch sehen lassen. Entscheidend sei eben nicht nur die Hubkraft, sondern auch die Reiß- und Losbrechkraft, ebenso wie die Kraft der Schwenkhydraulik. Und auch was den Platzbedarf bei der Arbeit der Maschinen angeht, weiß Herbers aus seiner Erfahrung auf zahllosen Baustellen, dürfe man nicht beim Schwenkradius der Heckaufbauten stehen bleiben. So sei halt nicht allein entscheidend, was hinten rauskommt, sondern auch, was man vorne Gefahr laufe, beim Schwenken abzuräumen. Erst der gesamte Schwenkdurchmesser der Maschine gebe Auskunft, inwieweit man auf engen Baustellen den Vorteil eines kurzen Hecks nicht durch einen weit ausschwenkenden Ausleger wieder verspielt. „Durch den standardmäßigen Verstellausleger kann der MX selbst auf engstem Raum noch an dem Lkw vorbeimanövrieren, den er beladen soll. Die

Hydremas werden auch auf Baustellen eingesetzt, wo andere mit einem Fünftonner hantieren.“ Auf der anderen Seite bewähre sich der Bagger auch bei Einsätzen, für die ein großer Bagger mit 23 Tonnen Dienstgewicht für unverzichtbar gehalten würde.

Baggerfahrers Liebling

„Nicht vergessen werden sollte bei diesem Thema auch“, findet Vertriebsleiter Herbers, „dass im Entscheidungsprozess für eine Maschine bei all unseren Kunden durch die Bank die betreffenden Maschinisten ein gewichtiges Wörtchen mitreden.“ Das gilt auch für Sebastian Pingel, einen engagierten und talentierten Maschinisten des Meppener Bauunternehmens: „Die gute Rundumsicht, die feinfühligke Hydraulik und die satte Reichweite von über zehn Metern“, fasst er zusammen, „da stimmt einfach alles!“ „Dass wir uns in der Region so erfolgreich behaupten“, gibt sich Ralf Herbers überzeugt, „liegt vor allem daran, dass wir eines nie aus den Augen verlieren: Kunden, die in eine Maschine investieren, tun das letztlich nur aus einem Grund: Sie verdienen damit ihre Brötchen. Umso effektiver sie dabei arbeiten, umso mehr bleibt unterm Strich übrig.“